

Zur Erläuterung:

Die Zeitung erscheint täglich, außer an den Tagen, an denen die U II a keinen Kommerz hat.

Für diesen Bockmist zeichnet die Redaktion:

Druck: wird auf den Leser nicht ausgeübt.
Verlag: wer sie verlegt, erhält keine neue.
Anzeigen: wird uns hoffentlich keiner.
Verantwortung: wird nicht übernommen.

Festordnung:

- § I Jeder hat möglichst zahlreich zu erscheinen.
- § II Nichtanwesende sind vom Fest ausgeschlossen.
- § III An § I ist niemand gebunden.
- § IV Mehr als alle Personen dürfen nicht auf einmal reden, da man sonst etwas verstehen könnte.
- § V Große Klappen sind geschlossen zu halten, um Durchzug zu vermeiden.
- § VI Fällt aus.
- § VII § VI bleibt in Kraft.
- § VIII Der Anwesende hat solange zu bleiben, bis er geht.
- § IX Bierleichen werden von der Rheinhauser Polizei, der Feuerwehr und der Heilarmee in freiwilligen Einsätzen nach Hause gefahren.
- § X Ist der Redaktion nicht eingefallen.

Die Kosten etwaiger Beleidigungs- und Zivilklagen tragen die Inserenten persönlich!

Bei Haftstrafen stellt unsere Verlagsanstalt gegen die üblichen Spesen gerne ihren "Sitzredakteur" zur Verfügung.

ACHTUNG:

Die Redaktion bittet um Nachsicht für die zahlreichen Druckfehler!!

Die Bierzeitung

Man kann, es ist stets so gewesen -
Bierzeitungen verschieden lesen!

Der Erste liest die Zeitung still,
weil er sein Leid auskosten will.
Wehklagend, schluchzend schließlich tut er
den Ausruf: "Ach, ich armes Luder!"
und tröstet sich dann alkoholisch;
- den Menschen nennt man melancholisch -.

Der Zweite, der die Zeitung liest,
ruft gleich am Anfang schon: "So'n Biest!"
Rollt mit den Augen furchtbar wild,
derweil er laut nach Rache brüllt.
So etwas ist zwar ungehörig,
- doch dieser Mensch ist cholericisch -.

Der Dritte, hat er sie gelesen,
tut, als wäre nichts gewesen,
prüft das Papier dann mit Verstand,
nimmt schnell den Schlüssel von der Wand,
verschwindet dann nicht problematisch,
- von ihm sagt man, er sei phlegmatisch -.

Wie es der Vierte schließlich macht?
Er liest das Ganze durch und lacht
und lacht, daß sich die Balken biegen,
denn er ist nicht klein zu kriegen.
Dann sagt man psycho-medizinisch:
- "Ein solcher Mensch ist sanguinisch!"

Und nun, mein Lieber, bist du dran!
Du hast doch sicher dann und wann
mal irgendwie ein Ding gedreht
von dem jetzt hier geschrieben steht.
Ertrag es nun auf deine Weise,
wenn ärgerlich, dann bitte leise.
Der Heiterkeit jedoch sei jetzt
keine Grenze mehr gesetzt! ! !

Unsere verehrten Lehrkürper wollen wir in der Reihenfolge des Stundenplans durch den Kakas ziehen.

Montag 2. Stunde: Mathematik

Nicht allein mit Rechnungssachen
will uns Karlchen Freude machen,
sondern auch mit Musike Lehren,
tut er unseren Geist beschweren.
Nun ist dieser brave Lehrer
von dem Biere ein Verführer,
was man ohne alle Frage
nach des Tages Müh und Plage
diesem künstlerisch belockten Mann
auch von Herzen gönnen kann.
Haydn tut er musizieren
und muß dieses interessieren.
Tut man einmal nicht dergleichen,
darf man auf den Flur entweichen.
Durch die Türe hören wir dann,
seinen Sing-Sing von außen an.

Karlchen durch die Klasse rennt,
damit bei Mathes keiner pennt.
Wenn er an der Tafel war,
ist bei uns die Kreide rar.
Er nennt die schöne Blütenweise,
man solle nicht glauben, einfach Ich...
Eine Schlange die sich beißt,
Circulus viciosus heißt.
Diesen schönen Wörterfluß
man bei Don Karlos kennen muß.
Karlchen viel Beweise macht,
wenn der Stall auch manchmal lacht.
Oft ist der Weg zwar krumm,
doch unser Karlchen ist nicht dum.
dreht die Gesetze einfach um
quod erat demonstrandum.

Große Pause "Butterbrötchen."

...nachdem wir uns gestärkt haben, lesen wir in der dritten Stunde den Lateinunterricht über uns abgelesen.

Mit Da Dit da Di Da
unser Freund ist wieder da.
Und schon in des Morgens Frühe
marschieret er mit großer Mühe
neben seiner Susi her,
denn diese ist sein größt Plesür.
Kann er Caesaren leicht bezwingen,
uns von abschmierenden Kisten eingen,
seine Susi ist und bleibt,
der schwächste Punkt für alle Zeit.
Des Morgens wenn die Stund begann,
hub er oft zu gähnen an.
Etwa die Folgen des Alkohol?
daß das nicht stimmt wißt ihr wohl.
Auch dem Schüler macht es Mühe:
das Wachsein in solcher Herrgottfrühe.
Dann schlägt er seinen Julius auf,
und der Lateinunterricht nimmt seinen Lauf.
Gerade einen Satz übersetzt,
er uns schon zum nächsten hetzt,
Denn er ist sehr arbeitseifrig,
wißbegierig, strebsam, fleißig.
Nun stürzen wir uns auf den nächsten Satz,
da kommt eine Bemerkung von Reinhold Jona(t)s.
Was hast du eben doch gesagt?
Herr Pöpke ihn begierig fragt.
"Ach, ich sprach nur über Geld,
die rar'ste Sache auf der Welt."
Er stöhnt: "Ach, 's ist für mich schwer,
krieg sieben Mark, kein' Pfennig mehr."
"Oh, ihr Taschengeld ist ja gestiegen,
von fünf D-Mark wöchentlich auf sieben.
"Ja," strahlt er: "Kein'e Benennung wegen,
hat meine Frau mir nun sieben gegeben."
Dies sagt er mit einer Miene,
als ob es ernst ihm dabei schiene.
Ja, wiegesagt, er ist ein Mann,
mit dem man viel lustiges anstellen kann.

in der 4. Stunde kommt unser Deutsch-Geschichte Lehrer
in unsere Runde.

Mit seinem Kugelschreiberspielszeug geht
schon eine ganze Weile die Gestalt
in brauner Jacke zwischen denen her,
die ihr in einer Schule häufig seht.
Zwar manche sitzen angespannt,
doch viele zeigen Schlaf in ihren Mienen,
der strubbelige Lehrer geht zu ihnen
und weckt sie hie und da mit zarter Hand.
Sogar 'nen Witz macht er, man glaubt es nicht,
der ist auch manchmal gut, doch meist
verziehen wenig Schüler das Gesicht.

Und auf dem Kopfe seine Prachtfrisur,
die macht es, daß man ihn auch "Struwel" nennt.
Wenn er zur Schule geht, er sehr schnell rennt,
wie kann sein Sohn das Tempo schaffen nur?

Und weckt sie hie und da mit zarter Hand.

Und ist das Pausenzeichen schon vorüber,
so bleibt er doch und läßt uns auch nicht weichen,
um diese Überstunden auszugleichen
kommt er zur nächsten Stunde umso früher.

Und weckt sie hie und da mit zarter Hand.

Er lehrt uns viel und findet oft kein Ende.
Schiller verweist er nur und läßt nicht viel,
zu Hause schreiben wir nur selten Bände,
doch seine Aufsatzthemen sind uns bald zu viel.
Und manchmal ein Witz zu uns gewendet,
ein Witz an den er nicht viel Geist verschwendet,
denn der Wiederholungen sind es zu viel.

Nachdem er uns, wie gewöhnlich, 5 Minuten
länger beansprucht hat, können wir uns
abermals unseren Butterbrotten widmen.

nur wollen wir Hugo's Erdkundeunterricht bezeichnen:

Kennt ihr den Lehrer Welcher Erd-
kunde und Physik uns lehrt?

Wir wissen ihn gar wohl zu schätzen.

Ja, er hat Eigentümlichkeiten,
die immer wieder Spaß bereiten,

ihm zuzuhören ist ein Vergnügen.

Die Stunden bei ihm sind famos.

Oft reißt er sich vom Thema los,

den Geist der Schüler aufzufrischen.

Das ist worüber wir uns freuen:

Niemals wird den Versuch er scheuen,

uns was Besonderes aufzutischen.

Es ist ein Spaß in jeder Stunde,
wenn er erscheint in unserer Runde.

Und immer ist das Rätseln groß:

"Was macht der Hugo heute bloß?"

Erzählt er heut' von Adenauern?,
von grünen Plänen für die Bauern?.

Wen seh er mit Sticks durch die Straßen schlendern?,
muß er deswegen sein Weltbild ändern?.

Erwähnt er heut' die Klichenschabe?,
oder die ökonomische Hauptaufgabe?.

Spricht er von der Kölner Bucht?,
oder gar von der Rauechgifttaucht?.

Bekann auch niemanden entdecken,
entdeckt er bei uns Bildungslücken!

Spricht er heut vom Wechselstrom?,
erwähnt er das Konzil in Rom?.

Kommt er heut vom Schweizer Käse,
auf den Ausdruck "Piefkinese"?

Wen wünscht er sich an Conny's Stelle?
den Carlo Schmidt auf alle Fälle!

Bespricht er heut die Supraleitung,
und anschließend die Spiegelleitung?.

Klärt er uns auf über die Hitlerzeit?
oder über die kommunistische Kulturfreiheit?
Findet ein einen Fluß, der "antezedenzt"?
seine Möglichkeiten sind unbegrenzt.
Manchmal kommt auch das Thema zu Wort,
doch schweift er sicher bald wieder fort:

Er fängt an mit Italiens Geographie
und schließt mit Massenpsychologie,
so geschehen am 7. im letzten September.
Da fingen wir an, Diagramme zu machen.
Sie stehen noch heut' - für jeden zum Lachen +
in großer Zahl in unserem Kalender.

Eine, das wir besonders liebten,
das Diagramm vom 12. 7.
Begann bei der französischen Industrie
und kam dann bei Kanarienvögeln an.
Wie schaffte er das, unser bester Mann?
Er weiß es sicher, wir wissen nicht wie!

Doch hat er für uns viel getan,
man sieht es unserm Wissen an.
Der Hugo wird sich auch noch morgen,
um unser aller Wohlsein sorgen.
Er wird uns stets was Neues lehren,
wehalb wir ihn auch sehr verehren.

Im Laufe zahlreicher Schuljahre gesammelte und
nun erstmals durch schriftliche Niederlegung der
Allgemeinheit zugänglich gemachte Erfahrungen,
(ei) die in die Hand eines jeden Schülers gehören!
Dieses sensationelle Werk garantiert bei genauer
Befolgung seiner Unterweisung schlechte Noten in
mehr als drei Fächern! Der Autor W. Dröse hat sein
Buch in enger Zusammenarbeit mit der Verlagsanstalt
s. Bomke geschaffen.

danach schleichen die armen Choristen in den Musiksaal.

Dienstage haben wir in der 1. Stunde schon auf nichternem Magen eine Naturwissenschaft zu verdauen: Chemie

Dienstag 1. Pause brüllt die Runde,
denn nun beginnt Wallers große Stunde.
Schon kommt der Jüngling durch den Flur,
die Jacke schlackert um seine Figur,
die verängstigten Schüler durchfliegen die Hefte,
denn von nun an herrschen ganz andere Kräfte.

Kaum das die Schüler auf den Stühlen sitzen,
beginnt er auch schon, nach nebenan zu flitzen.
Er kommt mit der pneumatischen Wanne an,
der Waller ist schon ein fixer Mann.
Seine Leidenschaft sind die Cigaretten,
er gehört daher auch nicht zu den Fetten.

Er steht vor der Klasse, Gesichtsausdruck schlau,
denn nun läuft ab seine ganz große Schau.
Voller Hinterlist stückt er sein Büchlein,
die Schüler werden jetzt ganz klein
und ein jeder wird ganz klamm,
stöhnt: "Hoffentlich komm ich nicht dran!"

Jetzt fragt er den Dröse mit schlauem Gesicht,
er hat natürlich 'nen Sünder erwischt.
Der Dröse doch nichts sagen wollt,
denn Schweigen ist bekanntlich Gold.
Doch nun nach langem inneren Ringen,
will uns Waller sein Wissen überbringen.

Er schaurrt Formeln herunter wie ein Motor,
und rechnet das Molekulargewicht vor,
gebraucht einige fachmännische Verben
und überschlägt sich fast, seinen Geist zu vererben.
Wenn man hört, daß es klirrt und kraucht,
weiß jeder, daß Waller Versuche macht.

In den Zylinder swingt er die krumme Nase,
"Ich sagte es gleich, es ist eine Base."
Einon Schulterriech er nun verlangt,
doch die Klasse nun schon bangt,
denn die Funken fangen an zu sprühen,
das Reagenzglas beginnt zu glücken,
in Rauch gehüllt ist das Katheder,
man sieht nicht seine eigene Feder.
"Der Versuch ist mißglückt," sagt der Schulterriech,
Waller darauf: "Die Chemie ist stärker als ich!"

Suche garantiert wirkendes Mittel, das
mich dazu bringt, statt von 24 - 1 Uhr,
von 23 - 24 Uhr meine Hefte zu korri-
gieren, da ich sonst morgens immer chro-
nisch müde bin.

Erwin Pöpke.

Kennen sie schon meine einmalige Salon-
Löwenfrisur in Verbindung mit meiner
Lederjacke? Beides gehört zum guten
Halbstarkentum.

Dr. H. H. Harzen

Besuchen auch sie meinen Kursus für
Schönschrift.

Walter Dressel

(Professor der Kalligraphie)

als krönender Abschluß hat die Klasse Religion.
Zuerst Herr Steinmann:

Dienstag, Donnerstag letzte Stunde
kommt die b in unsere Runde,
um dem Religionsunterricht beizuwohnen
und sich - wie wir - dabei zu schonen.
Denn sehr viel tun braucht man nicht,
nur aufzupassen ist die Pflicht.
Doch daran ist meist nicht zu denken
und keiner will Beachtung schenken
dem, den Herr Steinmann auserlesen,
um uns 'ne Geschichte vorzulesen.
Stattdessen man aus dem Fenster sieht,
um zu wissen was auf der Wiese geschieht.
Die andern lesen auf den Knien,
was ihnen lesenswert erschien.
Eine weitere Beschäftigungsmöglichkeit
ist die Erledigung der Hausarbeit.
Sehr häufig jedoch man auch spricht
über alles nur über den Unterrichtsstoff nicht.
Doch läßt man es auf die Dauer nicht sein,
so ruft Herr Steinmann: "Ich trag dich gleich ein!"
Bei Bedarf dann ruft der Rudi aus
als Komparativ: "Ich schmeiß dich gleich raus!"
Er droht nicht nur, sondern macht es auch wahr
und häufig schon die Klasse es sah,
daß einer die Räumlichkeiten verließ,
weil Rudi ihm die Türe wies.
Trotzdem ist es sehr angenehm
und für beide Seiten recht bequem
Herrn Steinmanns Unterricht beizuwohnen
und dabei seinen Geist zu schonen.

WAREE JEDEN! DER IM GESTEINSKURSUS GALLENSTEINE ALS
KONGLOMERAT BEZEICHNET! (ES SIND KLUFTBREKZIER)

der andere Teil hat währenddessen bei Herrn Kaling Unterricht.

Die hohe Geistlichkeit auf unserer Penne
präsentiert ein Mann von zwei Meter Länge.
Doch beim nicht alten Herrn Kaplan
behat sich schon eine Glatze an.

Mit Baskenmütze und Aktentasche
betritt er würdig die schmale Klasse.
Dort ist meistens groß Geschrei,
doch die von der a sind nie dabei.

Nach dem Gebet, wenigstens zum Schein,
stellt sich wieder Ordnung ein;
Denn da katholisch nur acht Mann
kommt man ziemlich häufig dran.

Mittwoch in der 2. Stunde betritt Herr Holtschmid unsere
Baracke:

Die Tür geht auf, ein Bauch erscheint
und jeder, der das sieht, der meint,
daß hier ein Lehrer steht,
dem es ganz leid(b)lich geht.
Der Lehrer, den ihr vor euch seht,
ist Klotzsch so wie er leibt und lebt.
Denn auf der Penne ist keiner, der
mit Gemütlichkeit gesegnet ist wie er.
Holly hat einen runden Bauch
und eine Brille trägt er auch.
"Lustig" ist sein Lieblingswort
und er gebraucht es immerfort.
Ob Klassenarbeiten, Hausaufgaben
selbst lustig ist's 'ne 5 zu haben.
Ansonsten ist er froh und munter
und betet seine Späßchen runter,
dann bringt er seine Witschen an,
über die er nur lachen kann.
Er kommt sich schrecklich geistreich vor
und meint er hätte viel Humor.
Mit ernster Miene sieht er dann,
sich erstmal die Hausaufgaben an.

wobei er überhaupt nicht sieht,
was drüben auf der Bank geschieht.
Die Schüler können ohne Sorgen,
das Leisteinloft vom Nachbarn borgen,
we es dann zu rechten Zeit,
vorzuzeigen als Hausarbeit.
Nach dieser schweren Arbeit dann,
nimmt Holly einen Schüler dran,
der zu aller anderer "Verdrus",
englische Vokabeln abfragen muß.
So kommt es, leicht est es zu erkennen,
daß die Schüler im Unterricht oft pennen.
Damit wär' unser Englischheld,
auch schon genügend dargestellt.

An Samstag in der 2. Stunde üben wir Leibübungen
bei unserem Leibeüber:

Kaum hat es zur Turnstunde geschelt,
ein jeder in die Halle schnellit,
Denn den Turnunterricht gibt
Herr Bäumer, allereits beliebt.
Dieser zeigt dann seine Kür
und braucht fünf starke Schüler dafür.
Die sollen ihm das Leben retten,
und behutsam auf die Matte betten,
falls ie ihm nicht gelingen sollte,
was er ureprünglich vorführ'n wollte,
nämlich eine Rolle vorwärts zu zeigen,
bei der alle andächtig schweigen.
Tun das die Schüler nicht oder lachen,
so müssen sie gleich zehn mal Liegestütz machen.
Wenn(er) seine Kür nicht gelungen ist,
greift er dann zu einer List:
schlau wie ein Fuchs,
aus dem Schranke fluche
holt er ein Stöcklein dann,
wo oben ist eine Kugel dran.
Die Übung, wozu ihm fehlte der Mut,
die Macht das Stöckchen nochmal so gut.

Drückt ein Schüler sich immerfort
dann kommt sein Zauberstab zu Wort,
wenn er mit diesem Stöckchen winkt,
ein jeder sich über den Barran schwingt.
Sein Anblick wirkt wie Zauberei,
wie es ausgeht ist einerlei.
Haben die Übungen alle geklappt,
dann zeigt auch er, was er in sich hat.
Nun wird gespielt, wobei zu seinem Verdruß,
seine eigene Mannschaft immer verlieren muß,
dann er läßt sich den Spaß nicht verderben,
sein sportliches Können zu verbergen.
Dann kommt er in weißen Sportdress gelaufen,
um sich mit um den Ball zu raufen.
Die Mannschaft, die er sich auserkoren,
hat jedoch am Ende wie immer verloren.
Doch daran trägt er bestimmt nicht die Schuld,
dannächst gewinnen wir, sagt er stets mit Geduld
spricht und entläßt die Schülermente
mit den Worten: " u...nd Schluß für heute!"

..und nun jemand, der sich bei uns schrecklich
"beliebt" machte:

Der schnelle Fritjof

Wer kommt dort um die Ecke gewatzt?
's ist Fritjof, der die Kurve kratzt!
Nur auf dem geschlippten Wege geht er
und macht einen Umweg von 50 Meter.
Wir wundern uns jedesmal auf's neuer
die Fliehkraft ist doch ungeheuer!
Wir müssen fürchten: an Glatteistagen
wird er noch aus der Kurve getragen!
Wie lange soll das noch weitergehen?
Wir müssen die Kurve überhöhen,
dann wird nicht mehr darum gebangt,
ob Fritjof sicher zur Schule gelangt.

Dann nach dem Endsprint stoppt er den Lauf
und schließt uns endlich die Püre auf.
Und nun kommt das tägliche (ein jeder lacht) :
"Wer hat die Aufgaben nicht gemacht?"
es meldet sich keiner, er schließt messerscharf:
"Da nicht sein kann, was nicht sein darf
mußt ihr sie doch alle haben.
Habt ihr das mitbekommen, ihr Knaben?"
Gleich darauf tönt es an unser Ohr:
"Wir nehmen die erste Aufgabe vor!
Wer geht an die Tafel freiwillig ran?"
Er sucht nach einem mutigen Mann.
Doch es meldet sich keiner!
Schließlich einer,
den er bestimmt
nach vorne schwiszt.
Doch kaum, daß das arme Opfer begann:
"Weiter links oben fangen wir an!"
Und nicht so klein, das ist doch nicht!
Wir haben lange nicht mehr gewischt!
Und schon nach einer kurzen Weile
beanstandet er das b in der Zeile.
Dann ist es der Bruchstrich, der sitzt zu tief,
dann sind die Gleichheitszeichen schief.
Und fünftens ist ihm der Punkt zu krumm!
Auswischen! (Das wird uns auf die Dauer zu dumm)
Bei ihm ist Mathes: Wenn Zahlen und Zeichen
kein Grat ab von der Senkrechten weichen,
ferner die Zeilen streng horizontal
und parallel in jedem Fall.
So wird 'a gerechnet und so wird 's geschrieben,
wir finden das reichlich übertrieben.
Auswischen gern! Doch ist es richtig,
dann ist doch die Schönschrift nicht so wichtig!
Wir treiben zwar gerne Geometrie,
doch was Fritjof will, ist Kalligraphie!
Doch gibt sich das auch bei Refrendaren
mit steigender Würde und mit den Jahren.

Den Eindruck, den ein Lehrer von unserer soliden Klasse hatte:

Ihr habt's gewagt - oder war es vielleicht gar kein Wagnis? Weil ich Euch schon lange kenne, sollte ich, so wurde mir gesagt, mal etwas über Euch zu Papier bringen. Das ist gewiß ein einmaliger Einfall. Weil-oh-oh Klasse kann es sich schon leisten, einen Lehrer als Anonymus und dazu noch in der Bierzeitung über sich schreiben zu lassen? Wenn das nun zur Tradition wird? Ihr habt's leicht. Die, über die jeder das Gleiche hätte schreiben können, sind längst entschwunden, und der Bar- oder Charly-Club gehört der Geschichte an. Wenn nun ein Lehrer in Einzelheiten gehende schreiben will, wird das so persönlich, daß jeder sofort den Verfasser erkennt, er etwa, wie der einzelne Lehrer sich mit dem Hunger einzelner Schüler nach möglichst viel und immer noch genaueren Wissen auseinandersetzt. Die bekannte, allgemein und oft verwandte Redewendung: "Ich habe noch nie so eine (schlimme) Klasse gehabt" trifft das Richtige nicht. Sage ich, daß sie zutrifft, habe ich gelogen, sage ich, daß sie nicht zutrifft, dann heißt es, daß er nur hat schreiben sollen, weil er bestimmt was harmloses schreibt, oder weil er es nicht mit den Schülern verderben will. (Eine Frage an Euch: Habt Ihr die überhaupt schon einmal gehört?) Dabei sollen selbst die Bravesten gelegentlich Schwamm und Kreide nicht nur die Tafel entlang bewegen. Vom Ketter kann ich nichts schreiben. Davon verstehe ich nichts, und außerdem seid Ihr ja noch gar nicht beim Wetteramt in Mühlheim gewesen. Über einen einzelnen Schüler kann ich auch nichts schreiben, denn dann sind alle anderen beleidigt. Oder? Auch würde aus der Bier- (oder Coca-Cola-) Zeitung ein ganzes Buch. - Oje! Ein Fall von Schleichwerbung! Oder aber doch nicht? Dunkel entsinne ich mich noch der Zeit, da der Lehrer ungehindert über die Köpfe der jetzigen "auslaufen- den" Unterschüler hinwegsehen konnte. Da sollen auf offener Straße in Winkelhausen und in Kapellen

ganze Kästen Coca-Cola von Untertertianern verschluckt worden sein. Heute kommt sich der Lehrer unter den Schülern vor wie damals der nun nicht eigewöhnliche Untertertianer vor ihm (worans zu antworten ist, daß es auch eingewöhnliche Untertianer gab). Was soll man von jungen Leuten schreiben, deren höchstes Glück nicht unbedingt ein Akkordeon oder ein moped mit allen Zubehör ist, die auch heute noch meist mit der einen Hälfte des Schulhofes reichlich zufrieden sind? Sie hatten mir selbst schon von sich geschrieben: "Ihre solide U II a." Das habe ich mir auf. Und wenn dann die Schule mal ihr 50-, 70-, 75-, 80-jähriges Jubiläum feiert, und wenn die Unterekunden-Jahrgänge benannt werden sollen und sich 1971/72, 1984/85 usw. nennen, dann brauche ich nur zu fragen: "Ja, wo ist denn die solide U II a?" und ich werde trotz der "Biertrinker" und "Skatspieler" die richtigen finden. Mit dem Poststempel der Dokumente frage ich jetzt nur noch: "Is Uw adres niet juist?"

Die Klasse wollen wir aus der Sicht der Lehrer betrachten. Wir fangen mit den Linksradikalen an.

Zuerst unser kleiner geistiger Kulester:

Der Harald, das ist so ein kleiner,
Er ist so leicht wie sonst leicht' keiner:
Man hebt ihn mit zwei Fingern an,
er wiegt nur zwanzig Kilogramm.

Und also lautet der Beschluß,
daß Harald Judo lernen muß.
Es ist bekannt im ganzen Ort:
Der Harald betreibt Judo-Sport.
Und ohne viel Kraft, jedoch mit Geist,
er jeden umzulagen weiß.

Ja, Geist, den hat er angesammelt!
hat ihn in seinen Kopf gesammelt.
Der Physik-Hof'rendar, der ihn nicht kannte
und nichtsehend beim Namen nannte,
der staunte, wunderte sich sehr,
denn Harald wußte mehr als er.

Der Schädlich meistens schweigend sitzt,
mit Geist nur selten um sich spritzt.
Warum? Will er alleine streben?
Hat er Angst vor der Konkurrenz
und zeigt nur deshalb Konsequenz,
damit die andern dümmer leben?

Er sitzt stumm-steif auf seinem Sessel—
beim Dr. Strubbel und beim Dressel—
er sitzt und sitzt und rührt sich nicht,
zeigt ein todernstes Angesicht.
Und meldet sich, und das ist wahr
nur jedes zweite halbe Jahr.

Neben ihm...

...fast ebenso still unser Geiger:

Manfred, der schon sehr erfahren
in der Spielkunst seiner Geige,
spielt trotz eifrigstem Bemühen
dritte Geige noch seit Jahren.

Ob es schneit, ob stürmt, ob hagelt,
er kommt in die Schul per Rad,
und wenn andre sich nicht trauen,
er schon alles erlitten hat.

Eingehüllt in sanftes Schweigen
sitzt er in der Klasse rum.
In Geschichte könnt er zeigen,
daß er überhaupt nicht dumm.

Bücher liest er, zwanzig, dreißig
von Geschichte, einerlei,
da im Unterricht nicht fleißig
hat er nur die Stundartdrei.

Obwohl er sitzt vor'm Bildschirm Gfiter,
sieht er niemals Krimis an.
Karl May lesen aber tut er,
doch treut sich nicht an Hitchcock ran.

Manfred kam einst zum Ergebnis,
Lehrer sein ist ein Erlebnis.
Und er faßte den Entschluß,
daß er einer werden muß.

Wer weiß ein wirksames Mittel gegen
meine sprichwörtliche Sextanerblase?
(Kosten spielen keine Rolle!)

G. Hücker

Staatlich geprüfter Mitwentröster
sucht geeignetes Wirkungsmittel.

G. Karfer

... ein weiteres Glied des Hufeisens ist unser
Heucher:

Mit sehr viel Pomade in den Haar,
Dröses Willi, das ist klar.
Als Casanova ist er bekannt,
hat Frauen rings im ganzen Land.
Schrillt der Wecker durch die Nacht,
er schläfrig seine Augen aufmacht.
Er rappelt sich auf und macht sich fort,
um 8 Uhr ist er an Stell' und Ort.
Natürlich ist er wie immer der letzte,
aber dafür ist er nach Schulschluß der erste.
Erst in der dritten Stunde wacht er richtig auf,
das stört ihn wenig, und den Lehrer auch.
So verschläft er fast die ganze Zeit,
schlendert durch die Straße mit Gelassenheit,
und er hat dann an seiner Lippe
schon wieder eine Kollie-Kippe.
Langsam bummelt er nach Haus
und für ihn sieht es so aus,
als müesse er kapputt sich schuften,
und es wär Zeit von der Schule zu verduften.
Denn seine Nerven haben unbestritten,
im Kampf mit den Paukern arg gelitten.
Des Genze wurde ihm zu viel,
kaufmännische Lehre ist jetzt sein Ziel.

Wieviel schöner ist das Rauchen, wenn Sie nur
noch lavez schmauchen. Als erfahrener Biologe,
kann ich Ihnen glaubhaft versichern, daß lavez
gerantiert nur gesundheitsschädigende Gift-
kräuter enthält. Daher ist die starke lavez nur
zu empfehlen.
H. Dressel

Neben ihm wohnt unser Pferd oder...

..Dr. W. Fasel:

Wer ist abstrakt gesehen der Schläger unserer Klasse?
 Bindt's Willi, die wohlgeformte Plackemasse.
 Er pennt und döst praktisch den ganzen Tag,
 nur Hugo's Steine halten ihn wach.
 Manchmal jedoch kriegt er's ganz toll,
 dann schmiert er seine Kameraden mit Kreide voll,
 läuft durch die Klasse wie ein Kind
 springt über Stühle, Bänke und spinnt.
 Nicht immer ist es mit ihm so 'ne Qual,
 denn meistens ist er ganz normal,
 er sitzt dann abstrakt gesehen, praktisch
 schön brav hinter seinem Tisch.

Putze Kohlen, staple Lineen und Klämme
 Sauerkraut. F. Arnold

...hinter Wilhelm versteckt sich der "Mann von der
 Moselstraße" (Spezialist für deutsche Grammatik)

Herbert Kayser, Gustav genannt
 ist uns allen wohl bekannt.
 Im Turnen ist er kein großes Licht,
 ja wat denn, dat kann ich nicht!
 Ich bin gar nicht so ein großes Schaf,
 dat is noch der Dornröschenschlaf.
 Dat gibt 'ne tolle Sache,
 werd' ich erst mal richtig wache.
 Kein Prinz aus Dornröschchen bin ich dann mehr,
 wat denn, Obersekundener Kayser, 'seht her!
 Drum Gustav, du Kayser, ist alles nur Scherz
 auf'm richtigen Fleck hast du dat Herz.

Meckerkurse für alle Volksschichten,
 ganz individuell, hält ab. F. Kort

Herbert wird in der Stunde...

...oft von unserem schnellen Hans-Dieter betätigt:

Wer schläft die ganze Stunde lang,
ist aber im Sport unser bester Mann?
In diesem Fach ist Hans-Dieter große Klasse,
da wälzt er seine träge Masse
ohne lange zu verharren,
im kühnen Schwung über den Barren.
So turnt er stets eine große Kür
und bekam auch eine eins dafür,
Im Turnen holt er zwar nie einen Gewinn,
doch beim Sprinten ist er ganz dick drin.
Er wollte keinen Lauf verlieren,
als es galt, eine Tanzpartnerin zu engagieren.
Mit seinem schnellen Lauf und Schritt,
kam beim Tanzen keiner mit.
Ansonsten liebt er die Chemie
und macht Versuche, die,
das will er meist vertuschen,
schon frühzeitig in der Luft verpuffen.

Wir machen nun einen Knick von 90° und blicken auf
die Stirnseite. Zuerst stellen wir den Klassenältesten
vor:

Grindberg, dieser Riese,
knackt beim Fußball auf der Wiese.
Aber auch in der Halle
bringt er manchen Schüler zu Falle.
Denn er denkt: "Das gibt es nicht,
daß mancher kleiner Wicht
mir, dem Lengen,
den Ball hat weggefangen!"
Ist die Turnstunde dann vorbei,
so hat er jedesmal eine Keilerei,
und zwar mit seinen Haaren,
die aber doch nicht die Ordnung wahren
und sich stattdessen aufstellen,
als gehörten sie zu Igelfellen.
Hermann interessiert sich sehr für Sport
und ist sofort an dem Ort,
an dem die Mädchen Spielturnen haben,
um sich an dem Sport zu laben.

...unser Redaktionsassistent

Wolfgang aus den Bänden 76
ist in der Schule nicht sehr hitzig.
Er führt 'nen leichten Lebenswandel
betreibt beim Klassenball Frauenhandel.
Auch beim Fanxtee ist unser Kiester
ein allseits begehrter, freudiger Twister.
Er twistet gern, doch noch viel lieber
schießt unser Wolfgang einen Schieber.
Denn nicht nur beim Skat allein,
drückt er die Herzdame fein.
Er ist der Mann von Welt,
der viel auf sein Äußeres hält.
Er hat ein paar schöne Brillen
und auch den schon fast festen Willen,
seinen bisherigen Lebenswandel aufzugeben
und von nun an als Junggeselle zu leben.
Seine Haare sind prächtig,
die Englischkenntnisse mächtig.
Auf dem Tennisplatz mit roter Asche,
ist Wolfgang wahrlich keine Flasche.
Ansonsten ist Wolfgang brav und bieder
und singt im Chor schöne Lieder.

und linke von ihm...

...unser Schläger:

Unser Vollblut Klassenpferd,
ist der schöne Blickene Gerd.
In allen Fächern da spielt er den Streber,
nur Turnen geht ihm, wie es scheint, an die Leber.
Er hat sich schon oft ins Hemd gefimmt,
wenn er das Wörtchen "Arbeit" vernimmt.
Denn vor obigen hat er 'nen Heidenbammel,
beim Frügeln spielt er den leitenden Hammel.
Wenn dann zufällig ein Lehrer kam,
spielt er, wie immer, das Unschuldslamm.
Seit Sexta ist er schon der Dickste
und meint er wäre stets der Schickste.

Mit Käseaug und kokettieren
wollt er den Damen imponieren,
doch dabei ist er schwer abgeblüet,
wo doch die Friseur wie angeklebt sitzt.
Bevor er sich setzt, er den Stuhl gründlich säubert,
als hätten wir diesen mit Unrat besaubert.
Auch hat der Junge stete saubere Schuh,
zum reinigen nimmt er ein Schnupftuch dazu.
Oft tut er als wär er ein schrecklicher Säufer,
doch wenn's mal drauf ankommt, dann wiederum kneift er.
Bis auf den stets weißen Nylonkragen,
ist über Gerdchen nichts mehr zu sagen.

XX
Suche Nachhilfe in Kälisch, da ich sonet
in Erdkunde nicht mehr mitkomme!!!!!!
E. Baumann
XX

und nun...
...stille Wasser gründen tief.

Die Tür geht auf, was rot's kommt rein,
daß kann ja nur der Gerdi sein.
Die Mähne sitzt ihm auf dem Kopf,
so daß man flechten kann 'nen Zopf.
Bei ihm da weiß man nie Bescheid,
ob Fraurig- oder Heiterkeit.

Bei Versammlungen schöner Damen,
ist er einer von den Zahnen.
Bekommt 'ne rote Birne dann
der Aufenthalt wird ihm zu lang.
Läd man ihn zu 'ner Party ein,
sagt seine Schwester einfach: "Nein."
Gerdchen muß zu Hause bleiben
mit Däumchen drehen die Zeit vertreiben.
Sonst schwärmt er nur für dies Geschlecht
und findet Alkohol nicht schlecht.

als letzter der Kopfseite räkelte sich unser Senior:

Jeder in der Klasse kennt
einen der sich Bomke nennt.
"Er soll auch den Puls mal zeigen!"
Doch von Siegfried hört man Schweigen.
Und dann kommt die Antwort schlicht
einen Puls, den hab ich nicht.

Sucht man mal den Kniereflex
oder sonst ein menschliches Gewächs,
dann sagt der Siegfried Bomke nur:
"Bei mir ist davon keine Spur,
was soll ich denn mit all dem Plunder?"
Er ist eben ein biologisches Wunder.

Wir wenden uns jetzt nach Süd-Süd-Ost und betrachten
die Rechteradikalen. Zuerst unser solider Günter:

Karger hat 'ne Starfrisur,
die brauchte dringend mal 'ne Schur.
Und nur ein paar Mal im Jahre,
läßt er schneiden seine Haare.
Was er beim Friseur nicht verbraucht,
unser Günter dann verbraucht.
Nicht nur vom Rauchen hält er was,
auch ein Bierchen macht ihm Spaß.
Sein Halbtalentum hält sich in Grenzen,
ist ja auch zu verstehn, mit 17 Lenzen.
Seine Leidenschaft ist die Chemie,
auf dem Gebiet ist er fast ein Genie.
Klassenarbeiten sind nicht sein Fach,
mit den Lehrern bekam er deshalb Krach.
Man machte dem Günter auf die Dauer
das Leben in der Schule etwas zu sauer.
Drum sagte er ohne viel Verdruß,
mit der Schule mache ich Oestern Schluß.
Ich gehe zu Bayer als Industriekaufmann
und bringe es bestimmt noch weit in meiner Laufbahn.

...hockt unser kleiner Peter?

Das Schlafen war ihm ein Labsal
im altertümlichen Physiksal,
Freund Müncke tut das sehr gerne
denn er ist keiner der Physiketerne.

Tischtennispielen kann er recht gut,
doch wenn er verliert, kommt er in Wut,
so bringt das kleine Peterlein
uns viele Siege und Ärger ein.

Auch im Fußball ist er groß
das Peterlein ist ganz famos
auf dem Haupt das schöne Haar,
doch ist er aller Eitelkeit bar.

Von träumerischer Intressenlosigkeit besetzt
oft er den guten Ton verfehlt.
Doch im ganzen kann man sagen,
Peterlein ist zu ertragen.

.....
Achtung!

Eine Meldung:

Wilfried Dröse fing am 17.2. dieses
Jahres zum elften Male ein neues Le-
ben an.

.....
Weitere Meldungen!!

- 1) Dackel zum Bestbiller des Jahres erklärt!
- 2) Kreisnähe zur Bezirksnähe befördert!
- 3) Horniat von Hornisse gestochen!
- 4) Gefängnis für Stehgeiger, der absolut sitzen wollte!
- 5) Wieder ein Tauber in Rothenburg gesichtet!
- 6) Jodelnder Goldfisch legt Verkehr lahm.

...und nun der Besitzer der sieben goldenen Lecker:

Reinhold Jones, große Klappe
ist sehrhaftig nicht von Pappe,
schon in Sexta war das so,
demeils im Anfang bei der Lolo.
Sein Organ ist seither nicht verkümmert,
im Gegenteil, es hat sich noch verschlimmert.

Für Lehrer ist das eine Plage:
hoffentlich stellt er keine Frage!
Doch darin heben sie meistens Foch,
und wenn die Antwort zögert, wird er noch frech.
Von Schrift ist bei ihm nicht zu reden,
glücklich, wer sie nicht braucht zu lesen.
Betein ist seine Leidenschaft,
er baut die tollsten Sachen,
Hilfsmittel er sich als Schnorrezz beschafft,
Nachmachen! Nachmachen!

Daneben unser Meckerer aus Kaldenhausen:

Friedhelm Kort ist 'n netter Junge,
mit schönem Kopf und spitzer Zunge.
Hat er in Mathes 'ne drei geschrieben,
dann sieht man ihn nach vorne schieben.
Er denkt sich oft: "Jetzt ist aber Schluss,
und wenn ich bis nach Düsseldorf muß!"
So geht er vor und beschwert sich häufig,
die Worte dabei sind ihm schon geläufig.

Schon oft bekam er so eine zwei,
der Lehrer dann muß' geben klein bei.
Doch einmal klappte es so nicht
und Friedhelm tat denn seine "Pflicht",
denn weil er diesmal sehr sauer war,
und mit ihm fast die ganze Schaar,
ging er zur nächst höheren Instanz
und beschwerte sich dort mit Brillanz.

Außer, daß er in der Schule auf die Pauke haut,
tut er dies noch im Orchester—und zwar recht laut—
Doch braucht man einen Notenhalter,
der Friedhelm macht dies wie ein Alter.
Denn das hat er schon lang geübt,
wenn er dies auch nicht sehr liebt.
Doch bis auf seine spitze Zunge,
ist Friedhelm Kort ein natter Junge.

Als vorletzter unser kleiner Pummel mit dem Hundeblick:

Das große Baby in unserer Klasse
ist "Berndchen von der Brückenstraße,
mit kindlich treuem Blick im Gesichte
erzählt er uns manche Gruselgeschichte.
Er scheut sich nicht vor Schlägerei'n
und kämpft oft tapfer mit Hünneke Klein.
Sein Stolz ist seine Klassenkasse,
wenn sie auch klein ist mangels Masse,
da sie den Schülern dient zum Fraße.
Braucht Geld man draus, so ist er traurig,
er findet dies ganz einfach schaurig.
In Bio strebt er nach der Spitze,
geht über Leichen und versteht keine Witze.
Bei fünfzen hat er früher gefleunt,
zum Steinerweihen, wie man das nennt.
Er erlebte schon chemische Abenteuer.
Wenn er sie berichtet ist ihm selbst nicht gehauer.

Das Hufeisen endet mit unserem Exkreideordner:

Der Eifelst hatte ein wichtiges Amt,
zum Hüter der Kreide wurd' er ernannt.
Nun hatte er nur noch einen Gedanken:
zu halten den Kreideverbrauch in Schranken.
Mit Rechenschieber und and'ram Gerät
logarithmierte er bis in die Nacht sehr spät
und errechnete die täglichen Kreidekonsumenten
unter Berücksichtigung des Luftdrucks in Volumen.

Stets hat er einen Anzug an
und niemand kommt ans Pult dann 'ren,
wenn dieser in der Reinigung war
mit samt dem Schlüssel - wunderbar -.

Wenn er stolziert im Klassenraum umher,
gibt es danach ein paar Tote mehr,
dann seine Arme fliegen mit
bei jedem stolzen Herrscherschritt.
Soger wenn er ist in bester Laune
schießt er - man sehe und man staune -
mit Schuken gleich Raketen 'rum,
doch für die Scheiben ist das dumme
und auch für den, der drauter steht
kommt alle Hilfe schon zu spät.

Er muß uns bald verlassen,
zum Abschied noch die Tassen,
das ja keiner hintern Rücken
heimlich will sein Taschentuch zücken,
denn - und das ist jedem klar -
obwohl ein guter Kamerad er war
wir werden keine Tränen weinen,
denn das wird niemals merkwürdig scheinen.

Nun lebe wohl und denk daran,
wie gut wir Kameraden ser'n.

Verlangen auch sie meine Erläuterungen zur
Wirtschafts- und Ostpolitik in lateinischer Sprache.
Erwin Pöpke

Umfangreiche Possessionen billig abzugeben !!
Gerd Hücken

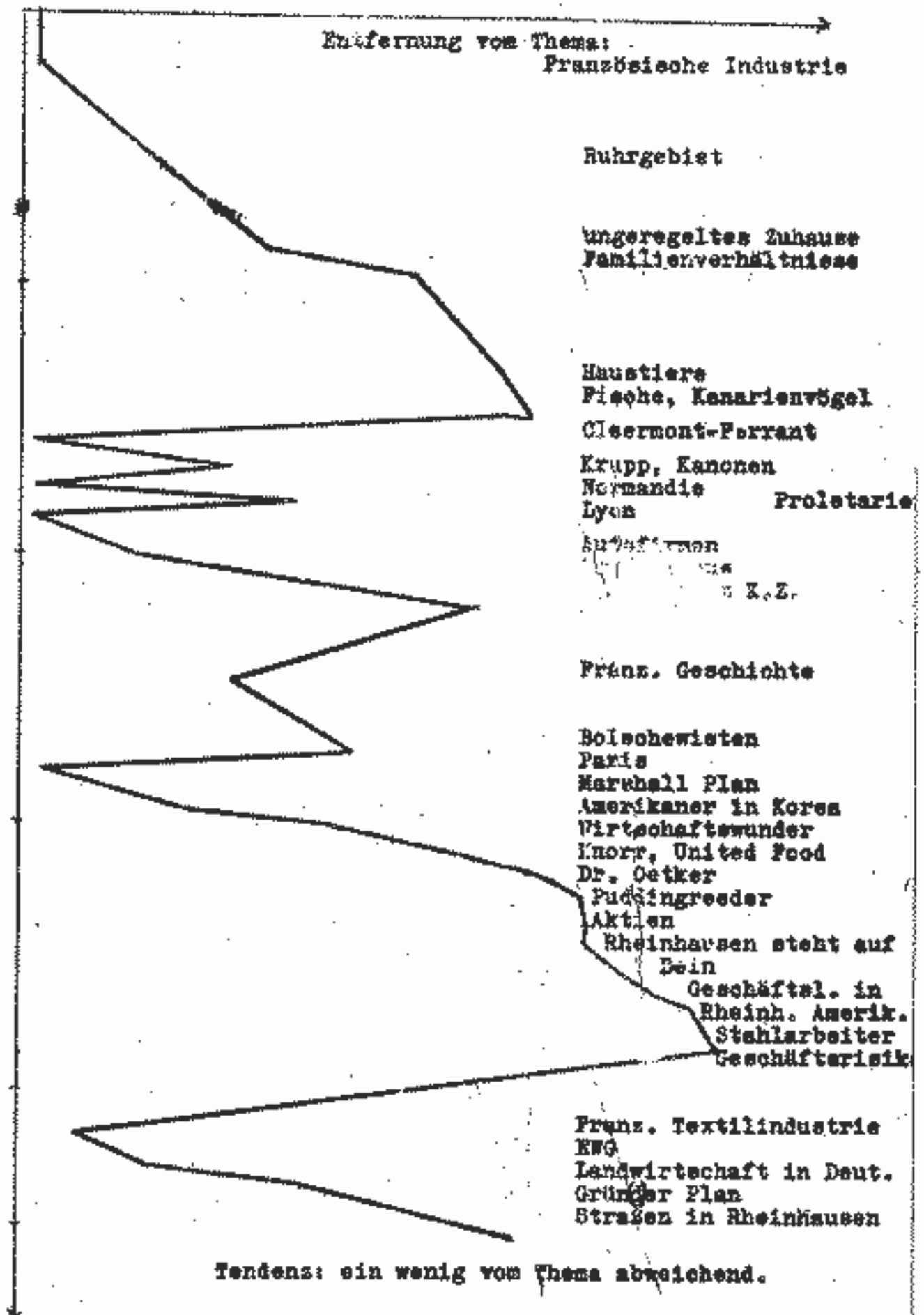
Das Alphabet des Schülers aus dem Schulalltag

- A- wie Algebra, erregt öffentliches Ärgernis.
- B- wie Bier, für Schüler verboten, bei Lehrern sehr gefragt.
- C- wie Cäsar, lateinischer Bestseller (nur in deutscher Übersetzung zu genießen)
- D- wie Dozenteur, siehe Studienrat.
- E- wie Einfälle, sehr selten.
- F- wie Fleiß, noch seltener als oben.
- G- wie Guano, das Endprodukt vieler Schulstunden.
- H- wie Hausaufgaben, die Rache des Kanalarbeiters.
- I- wie Immunität, Eigenschaft der Schüler gegen alles Erlernbare.
- J- wie Jigger, (Wer es zuerst errät, ein Bier; Teilnahmeberächtigt nur Lehrkörper)
- K- wie Klassenzimmer: Let's meet again.
- L- wie Lepalie, Eintragung ins Klassenbuch.
- M- wie Mischklasse, Klasse, Kugeln und Kanäulen.
- N- wie Niveau, in der Schule nicht vorhanden.
- O- wie Ordnung, was nicht ist kann noch werden.
- R- wie Refrendar: wehe wenn sie losgelassen.
- S- wie Studienräte: Es gibt solche und solche.
- T- wie Tinte, (rot) Alptraum aller Schüler.
- U- wie Unterstufe: wie selig ein Kind noch zu sein.
- V- wie Vorzimmer, Vorstufe zur Hölle.
- W- wie Wochenende, Endstation Sehnsucht.
- X- wie die Unbekannte X, die schon seit Jahrzehnten gesucht wird.
- Y- wie Y-Chromosom, Schuld daran, daß wir nicht in einer Mädchenschule sind.
- Z- wie Zeugnisse, Schreck in der Morgenstunde.

Die Redaktion hat sich bemüht, alle im Laufe der Saison von unserem sehr verehrten Klassenlehrer gebrauchten Termini Technici zu einem möglichst sinnlosen Satz zusammenzustellen:

Der ahrubelbare Kniester gab dem Flacken einen Stips, daß er leise vor sich hinklunkernd den Schnörpfl zur Plinse entlangtrudelte und dort priefend liegenblieb.

Diagramm der Erdkundestunde am 12. Juli 1962
 Thema: Französische Wirtschaft



 Siehe Patent:
 "Wie man von Hundertsten in Tausendste kommt!"
 H.H.H.

 Suche jemandem, wo mir lernt deutsche Grammatik.
 H.H.H.

 Patronen für meine Revolversehnause such zum
 Quersinführen gesucht.
 R.(H) Jonas

Es sagte einmal...

- Herr Dr. Harzen: Selbst erfahrene Leute dringen nie ganz in die Psyche der Weiber ein und stoßen immer noch auf Bauland.
- Herr Kremer: Das ist kein rechter Winkel von 120° , sondern höchstens von 95° .
- Herr Hartfeld: Da man heute weiß, das ein Schwein nicht Schwein heißt, weil es ein Schwein ist, hat sich die Schweinezucht bedeutend geändert.
- Herr Dr. Harzen: Bei den meisten Sängern ist die Intelligenz in den Kehlkopf gerutscht.
- ein Schüler zu Herrn Hartfeld:
 Machen sie mal die Klappe zu!
 (in Zusammenhang mit einer Pfeife in der Akustik)
- Herr Kremer: Du mußt das Gehege deiner Zähne zwecks eines homerischen Ausdrucks etwas weiter öffnen!
- Herr Hartfeld: In Amerika kämpfen die Männer verzweifelt um ihre Gleichberechtigung!
- Herr Dr. Harzen: Schwefeln kann ich alleine, das braucht ihr (nein) nicht zu können.
- Herr Kremer: Ich gebe prophylaktisch weiter nichts auf als rekapitulieren.
- Herr Dr. Harzen: Die können sich um künstliche Ohren bauen, die sie haben!
- Herr Dressel: Die verdünnte Salpetersäure ist schon so sauer wie es gar nicht mehr geht.
- Bei der Dissoziation verteilt sich das Wasser gleichmäßig über Gerechte und Ungerechte und über Moleküle und Ionen.

Kommerslieder

Ein Lied zu der Melodie von Michael

19 Schüler waren wir
in der Untersekunuuuuuuunda

bald verlassen davon vier
uns're Untersekunuuuuunda

Wir war'n gerne alle beisamm'
in der --"---

Bald wenn wir sie hinter uns ha'm
die --"---

Was haben wir das Jahr nur gemacht
in der --"---

viel gebuffelt und oft gelacht
in der --"---

Klassisch war Erwin in Latein
in der Untersekunuuuuunda
erkönnate fast Caesars Dolmetscher sein
für 'ne Untersekunuuuuunda

Karlchen waren wir sehr gewogen
in der --"---

hat er auch den Sinus verbogen
in der --"---

Hugo's ökonomisches Bild der Welt
und der --"---

hat geographisch er dargestellt
uns'rer --"---

Walter lehrte die Theorie
der --"---

der biologischen Alchimie
in der --"---

Mister Holly was also okay
in der --"---

God save him by night and day
in der --"---

Struwel ist eine Kapazität
für die --"---

wie sie in deutschen Geschichtsbüchern steht
und in der --"---

Benno erstrebte durch Spiel und Schweiß
in der --"---

'nen gesunden Körper für die Spur von Geist
der --"---

Laet not leaet für die Religion
in der --"---

Steinmann warb wie ein Ikon
in der --"---

Auch das Lehrerkollegium
uns'rer --"---

fand uns're Klasse gar nicht dumm,
die --"---

Dieses Kompliment erfreut
die --"---

drum ist mit Ihnen zusammen heut'
die ganze --"---

Denn auch wir fanden Sie nicht schlecht
wir die --"---

Sie kann mindestens gerechtfertigt
zu der --"---
Mit Ihnen hat es oft Spaß gemacht
in der --"---
Sie wissen halt scheinbar wie man's macht
mit 'ner --"---
19 Schüler waren wir
in der --"---
Bald sind wir 19 weniger
in der Obersekunda.

De brevitae vitae.

- 1) Gaudemus igitur, iuvenes dum sumus; post
iucundam iuventutem, post molestam senectutem
nos habebit humus, nos habebit humus!
- 2) Vita nostra brevis est, brevi finiatur, venit mors
velociter rapit nos atrociter, nemine parceretur.
- 3) Vivat academia, vivant professoras, vivat
membrum quodlibet, vivant membra quaelibet, semper
sint in flore!

Lied fahrender Schüler.

- 1) Wohlauf, die Luft geht frisch und rein, wer lange
sitzt, muß rosten: den allersonnigsten Sonnenschein
läßt uns der Himmel kosten. Jetzt reicht mir Stab und
Ordenskleid der fahrenden Scholaren, ich will zu guter
Sommerzeit ins Land der Franken fahren! Valeri, valera,
valere, valera, ins Land der Franken fahren!
- 2) Der Wald steht grün, die Jagd geht gut, schwer ist das
Korn geraten; sie können auf des Maines Flut die Schiff
kaum verladen. Bald hebt sich auch das Herbstorn an,
die Kelter harret des Weines; der Winzer Schutzherr
Kilian beschart uns etwas Feines.
- 3) Zum heiligen Veit von Staffelstein komm ich emporge-
stiegen und seh die Lande um den Main zu meinen
Fußen liegen: Von Bamberg bis zum Grabfeldgau umrahmen
Berg und Hügel die breite, stromdurchglänzte Au, ich
wollt, mir wüchsen Flügel!

4) Einsiedel, das war mißgetan, daß du dich hubst von
hinnen! Es liegt, ich seh's dem Keller an, ein guter
Jahrgang drinnen. Hoiho! die Pforten brech ich ein
und trinke, was ich finde. Du heiliger Weitz von
Staffelstein, verzeih mir Durst un. Sünde!

UNSERE LEHRER:
(leider fehlen die Bilder zweier Lehrer!)



Holtkamp



Werner

Fassfeld



Rapke



Schäfer

P. Hummel

Harald Schädlich

Robert Kauft

Friedhelm Kort. R. Jonas

Beard Baumgartner

M. Kayser

Werner Lischelt

Erwin Ober

Walter Brühl

August Hermann
Herrmann
Herrmann

Herrmann
Herrmann

Herrmann

Christian
Bauer

Wilhelm
Herrmann

Herrmann

Herrmann